

1. Einleitung

In der Erwartung, für die laufende **Leitbilddiskussion** wertvolle Anregungen zu erhalten, haben wir im Herbst 1999 an alle AbsolventInnen der Schule (über 700 SchülerInnen der Maturajahrgänge 1974 bis 1999) einen Fragebogen ausgesandt. Wenn wir damit auch bei weitem nicht alle ehemaligen SchülerInnen erreichen konnten, so sind bis Anfang Jänner 2000 doch 78 Rückmeldungen eingegangen (Jahrgänge 74-84: 21; Jahrgänge 85-89: 17; Jahrgänge 90-94: 13; Jahrgänge 95-99: 27), die zur vorliegenden Auswertung herangezogen wurden.

Wir bedanken uns bei allen, die unsere Fragen beantwortet und Anregungen gegeben haben, sehr herzlich. Ein Dank auch für die vielen persönlichen Grüße und die guten Wünsche, die auf diesem Weg übermittelt wurden.

Neben den zahlreichen Aussagen, die uns in unserer Arbeit bestärken, sind für uns gerade auch die Rückmeldungen über empfundene Defizite wichtig. So hoffen wir, auch der folgenden Frage einer Absolventin im Sinne einer verantwortungsvollen Weiterentwicklung der Schule Rechnung zu tragen:

„Ich habe ihren Fragebogen ausgefüllt und frage mich, ob sich auf Grund des erstellten Profils einiges in der Schule ändern wird oder ob nur die angenehmen Ergebnisse veröffentlicht werden?“

Bei der Auswertung wurden die Rückmeldungen nach den im Fragebogen vorgegebenen Jahrganggruppen bearbeitet, die Antworten wurden jeweils bestimmten **Qualitätsbereichen** zugeordnet, was jedoch auf Grund der Vernetzung der Bereiche nicht immer eindeutig geschehen konnte:

Lehren und lernen (die Bildungsarbeit)
Lehrerkompetenz (soweit eigens angeführt)
Unterrichtsangebote, Inhalte, Leistungsanforderung
Unterrichtsmethoden, Motivation, Arbeitsformen
Leistungsbeurteilung

Lebensraum Klasse und Schule (menschliche Beziehungen, Umfeld)
Klassengemeinschaft
Schulklima, Schulpartnerschaft
Rahmenbedingungen

Organisation, Leitung, Außenbeziehungen

Die AbsolventInnen wurden gebeten,

- 1) - positive und negative Erinnerungen** an ihre Schulzeit am BORG Mittersill anzugeben. Damit erwarteten wir uns vorwiegend Aussagen über die Schule als Lebensraum.
- 2) - Hilfen und Defizite** in Hinblick auf die weitere Ausbildung und den Beruf zu nennen. Unsere Erwartung: konkrete Angaben zu Inhalten und Arbeitsweisen des Unterrichtes (Lehren und Lernen).
- 3) - Was sind die wichtigsten Argumente für oder gegen eine Weiterempfehlung** der Schule? Hier waren die AbsolventInnen gefordert, eine Gesamteinschätzung zu geben.
- 4) - Mit der Möglichkeit, nützliche Anregungen für die Weiterentwicklung** der Schule einzubringen, wollten wir zukunftsorientierte Gedanken unserer AbsolventInnen (unabhängig vom Abstand zu ihrer Schulzeit) erfassen.

Die folgende Darlegung der Ergebnisse stellt eine **Zusammenfassung** dar, in der einerseits versucht wird, **Aussagenschwerpunkte** herauszufiltern und andererseits wichtige Einzelaussagen nicht untergehen zu lassen. Was die Verwendung der Rückmeldungen für das Leitbild (die „Schulphilosophie“) und das Schulprogramm (die schrittweise Umsetzung der Veränderungsziele) anbelangt, so ist zu berücksichtigen, dass die Angaben zum Teil den ganz **persönlichen Hintergrund** der einzelnen AbsolventInnen („*habe mich nie wohlgeföhlt*“ bis „*die besten vier Jahre meiner ganzen Schulzeit*“) und die unterschiedlichen Empfindungen zu den einzelnen LehrerInnen (zum selben Lehrer: „*war mir ein großes Vorbild*“, „*jederzeit Hilfen bei*

Schwierigkeiten", „*panische Angst vor ...*") widerspiegeln. Zum anderen sind viele Aussagen (besonders natürlich Mehrfachnennungen) geeignet, das **Bewusstsein für die Qualität** der Ausbildung jetziger und zukünftiger Schüler zu schärfen.

Noch ein Punkt sei vorweg angesprochen: die den einzelnen Aussagen **beizumessende Gewichtung**.

Zwei Vergleichsbeispiele aus dem Bereich der Negativerinnerungen:

Eine Absolventin gibt an, dass sie die Unterrichtsweise eines Lehrers als große Belastung empfunden hat und führt in der Rückmeldung etliche Punkte dazu aus. Eine andere Schülerin reiht die „große Mühe und Plage" in zwei Fächern unter Negativerinnerungen ein, setzt aber das „negativ" unter Gänsefüßchen, wohl deshalb, da sich die Mühe offensichtlich gelohnt hat.

Und noch zwei Beispiele aus dem Bereich der Positiverinnerungen:

Ein Absolvent, der heute sehr dankbar dafür ist, dass ihn „*eine Lehrerin davon abgehalten hat, die Schule vorzeitig abzubrechen*", führt sein „*Gefühl*" an, dass „*das BORG eine Schule der Region ist und man sich voll damit identifizieren kann*". Demgegenüber nimmt wohl die positive Erinnerung an den „*Kaugummi*" in der Gewichtung eine andere Position ein und mag vielleicht auch als Negativbemerkung zu einem Punkt der bestehenden Hausordnung verstanden werden (...*"Wir begegnen uns wertschätzend und rücksichtsvoll, daher... ...ist das Kauen von Kaugummi während des Unterrichtes nicht gestattet"*)).

2. Analyse der Rückmeldungen

Punkt 1: Positive und negative Erinnerungen

„Wenn ich an meine Schulzeit am BORG Mittersill zurückdenke, so empfinde ich an positiven Erinnerungen... / an negativen Erinnerungen..."

Von den **304 Nennungen** (1 Nennung ist immer als 1 eingebrachter Gedanke zu verstehen) sind **202 als positive Erinnerungen** und **102 als negative Erinnerungen** angegeben. Erwartungsgemäß findet sich dabei der Überhang der Rückmeldungen zum Bereich

Lebensraum Klasse und Schule (185, davon 143 +, 42 -).

Positiverinnerungen

28 mal wird allgemein das familiäre Schulklima, die nette Gemeinschaft angesprochen. 45 Nennungen heben pauschal oder mit Angabe bestimmter LehrerInnen das gute Lehrer-Schüler-Verhältnis hervor („*größtenteils freundliche, humane Lehrer*", „*tolle Lehrer*", „*oft kooperative Lehrer*", „*Ernstnehmen der Schüler*", „*Eingehen auf Sorgen der Schüler*"...). 43 Nennungen beziehen sich auf die gute Klassengemeinschaft („*nett*", „*toll*", „*super*") oder den Wert von Freundschaften unter SchülerInnen. Die für die Schaffung des familiären Klimas günstige Rahmenbedingung der überschaubaren Schule bzw. geringer Schülerzahlen wird 14 mal genannt. Dazu kommen weitere 13 Positivnennungen zu den Rahmenbedingungen (Schulweg, Kleingruppen der Wahlpflichtgegenstände, der Ort Mittersill.....).

Negativerinnerungen

Die Jahrgangsstufe 95-99 bringt hier die meisten (22) kritischen Stimmen ein: 2 Negativerinnerungen zur Beziehung unter Schülern, 4 zu Rahmenbedingungen (Lehrerwechsel, Schulweg, Raumqualität) und zum Schulklima inklusive Lehrer-Schülerverhältnis 16 (gegenüber 27 Positiverinnerungen dieser Gruppe dazu). Die Aussagen sind gestreut und betreffen: bestimmtes Auftreten von Lehrern, Lehreräußerungen, erwünschtes Mitspracherecht von Schülerseite, das Ausmaß der Zusammenarbeit, Schulangst wegen eines Lehrers. Mehrfach wird von dieser Gruppe das Auftreten von „*Differenzen unter Lehrern, die sich ungünstig auf die Schüler auswirken*", genannt. Die Verwendung des Nachnamens bei gleichzeitiger Ansprache mit dem persönlichen „du" wird als negativ empfunden.

Die 20 genannten Negativerinnerungen der gesamten übrigen Jahrgänge sprechen 2 mal die Beziehungen unter SchülerInnen, 11 mal pädagogisches Handeln von LehrerInnen und

7 mal Rahmenbedingungen an, von denen heute 5 nicht mehr zutreffen (Samstag-Unterricht...)

Organisation... (nur von Jggr. 95-99: 5 (2+, 3 -))

Die Nennungen widmen sich je 1 mal: Mut zur Autonomie, Systemstarre, Rolle des Direktors bei Schülerkonflikten, Schulball, Jubiläumsfeiern.

Lehren und Lernen (111, davon 56 +, 55 -)

Die Erinnerung an fachliche Lehrerkompetenz(en) wird eigens 9 mal angesprochen, davon 7 mal positiv.

Die 59 Erinnerungen an Angebote, Inhalte und Anforderungen des Unterrichtes teilen sich in 32 positive und 27 negative.

In positiver Erinnerung blieb vor allem die gute Allgemeinbildung (...„wenn man wollte“) und gute naturwissenschaftliche Ausbildung, daneben werden bestimmte Wahlmöglichkeiten/ Kursangebote, der Unterricht einzelner Fächer und das Einbeziehen von Schülerinteressen angeführt, insgesamt 20 Nennungen. Negative Erinnerungen gibt es vor allem zu Inhalten, die später nicht oder zu wenig gebraucht werden (5 mal), oder einfach allgemein zu einzelnen Fächern oder bestimmten Inhalten (11 mal). 8 Nennungen (3 +, 5 -) sprechen unterschiedliche Bereiche der Leistungsanforderungen an (Schwierigkeitsgrad der Reifeprüfung, Ausmaß des Lernstoffes...).

43 Erinnerungen sprechen die Unterrichtsweise (Methoden, Motivation, Arbeitsweisen) an, 24 positive Erinnerungen stehen 19 negativen gegenüber. In guter Erinnerung und als motivierend betrachtet sind vor allem Sportwochen, Projekte, Wettbewerbe etc. (11 mal), dass es zu wenig davon gab, wird 5 mal genannt. Dem „Normal-unterricht“ wird in der Erinnerung 13 mal eine „*interessante Gestaltung*“ oder *inspirierende Wirkung* zugeschrieben, das negative Erleben von „*Langeweile/Eintönigkeit*“ wird 3 mal eingebracht. Die restlichen 11 negativen Erinnerungen beziehen sich auf die Thematik des fächerübergreifenden Unterrichtes, die Unterstützung von Eigenengagement, Unterrichtsmethoden (Anwendung -Theorie, Vermittlung), den Verlust der Freude an einem Fach, das Fingerspitzengefühl beim Umstieg von der Hauptschule und die späte Information über die Matura.

Leistungsbeurteilung (9, alle - , davon 5 mal Jgg 95-99):

4 mal werden Angst/Härte in Zusammenhang mit der Beurteilung angesprochen, 5 mal empfundene Ungerechtigkeiten.

Punkt 2: Hilfen und Defizite für Ausbildung und Beruf

„ Wenn ich das BORG als Grundlage für meine weitere Ausbildung bzw. meinen Beruf bewerte, so hat mir vor allem geholfen (Vorzüge des Unterrichtes, der Arbeitsweise) / so hätte ich mehr gebraucht (Defizite des Unterrichtes, der Arbeitsweise):“

Aufgrund der Fragestellung werden unter diesem Punkt nur wenige Angaben (8 (6+, 2 -)) zum Bereich „Lebensraum Schule/ Klasse“ eingebracht (inhaltlich den Angaben bei Punkt 1 entsprechend).

Die **226 Nennungen** zum Bereich **Lehren und lernen** sprechen **115** mal Punkte an, die für Beruf und Ausbildung als **Hilfe** empfunden wurden, **111** mal werden empfundene **Defizite** angegeben. Dabei ist wohl interessant, dass bei Zuordnung von 161 Nennungen zu Unterrichtsinhalten, Angeboten, Leistungsanforderungen die Hilfen (97) gegenüber den Defiziten (64) gesamt und mit Ausnahme der Jahrgangsstufe 90-94 in allen anderen Gruppen überwiegen, jedoch bei den 64 Nennungen zum Bereich Unterrichtsmethoden, Motivation, Arbeitsweisen die kritische Sicht in allen Jahrgangsstufen deutlich überwiegt. (46 Defizite, 18 Hilfen).

Der Vollständigkeit halber sei ergänzt, dass die Lehrerkompetenz 4 mal extra angesprochen wird (3+, 1 -).

Unterrichtsangebote, Inhalte, Leistungsanforderungen

Allgemein

17 mal wird eingebracht, dass die Allgemeinbildung („*fundierter Einblick in vielerlei Sparten wissenschaftlicher Tätigkeit*“, „*breit gefächertes Allgemeinwissen*“...) für Ausbildung/ Beruf als Hilfe empfunden wurde, 2 Stimmen äußern sich diesbezüglich negativ. Unter den inhaltlichen Defiziten scheint 4 mal (3 mal 95-99) die Forderung nach umsetzbarem Wissen (Praxisorientierung) auf. 4 AbsolventInnen geben an, sie hätten mehr Informationen über Studium/ Beruf gebraucht.

Aussagen zu Fächergruppen und einzelnen Fächern

Auffällig hoch sind die Positiv-Aussagen (35) bezüglich der naturwissenschaftlichen Fächer BU/PH/CH (Grundtenor: „*gute Grundkenntnisse erhalten*“, Positivbewertung der Wahlpflichtgruppen und Olympiade). Nur 4 mal werden hier Defizite geortet. Oft besteht ein Zusammenhang zu einer medizinischen Ausbildung.

Ordnet man die Forderung nach Rhetorik und Gesprächsführung dem Deutsch-Unterricht zu, so gibt es diesbezüglich 5 Nennungen, die 5 Aussagen über empfundene Hilfen (viel Lesestoff, kritische Auseinandersetzung mit Literatur, Problemthemen - Weltbild) gegenüberstehen.

Der 11 mal genannte Mangel an lebenden Fremdsprachen darf als „überholt“ gelten. Die übrigen Angaben bezüglich der lebenden Fremdsprachen (20) fallen etwas unterschiedlich aus, gebraucht oder als Hilfe empfunden werden jedenfalls: gute Sprachkenntnisse (auch für Schriftverkehr), die Praxis im Sprechen, vertiefende Schwerpunkte das Lesen von Zeitungsartikeln, wenn das freie Sprechen nicht zu kurz kommt.

Die Bedeutung des Latein-Unterrichtes wird 9 mal unterstrichen, einmal wird hier die Forderung nach der allgemeinen Sprachschulung eigens genannt.

11 Nennungen zu Geografie und/oder Geschichte (oft mit dem Zusammenhang zur Touristik) sind für die Vorbildung dankbar oder hätten mehr von der aktuellen Wirtschaft, Topografie und Sozialkunde gebraucht.

Die 6 Nennungen zur Mathematik orten neben der allgemeinen Bestätigung oder der allgemeinen Angabe von Defiziten auch den Wunsch nach Statistik und Buchhaltung.

Von den 11 Angaben zur Informatik werden 7 mal Defizite aufgezeigt (4 mal von der Jahrgangsstufe 95-99), 2 mal der Vorteil der Wahlfachgruppe.

Aus der jüngsten Jahrgangsstufe kommen 3 Bestätigungen zu Psychologie/Philosophie.

Unterrichtsmethoden, Motivation, Arbeitsformen

Die Zahl der Nennungen für Defizite (46) gegenüber jenen als Hilfen (18) wurde weiter oben bereits genannt. Formulieren wir alle Angaben (also 64 Nennungen) danach, was als brauchbar empfunden werden kann, so ergeben sich folgende Schwerpunkte (Mehrfachangaben):

- Selbstständiges Erarbeiten
- Gruppenarbeit
- Vermehrter EDV-Einsatz (in vielen/allen Fächern)
- Förderung von Eigenverantwortung, Eigenständigkeit, Vorbereitung Erwachsensein,
- Unterricht abwechslungsreich, interessant gestaltet, realitätsnahe
- Auf Verständlichkeit aufgebauter Unterricht, Vermittlung
- Üben der Präsentation, Referate
- Projekte, Diskussionen, praktisches Arbeiten, Praxis erleben
- Förderung der Bildung einer eigenen Meinung
- Achten auf Konsequenz (z.B. Hausaufgaben, Wiederholungen) und Genauigkeit
- Fächerübergreifendes Denken/Arbeiten
- Lernen lernen, Informationsbeschaffung lernen
- Förderung der Kreativität

Punkt 3: Weiterempfehlung des BORG Mittersill

„Aufgrund meiner Erfahrungen kann ich das BORG Mittersill bestens / mit Einschränkungen / nicht weiterempfehlen. Meine wichtigsten Argumente dafür sind:“

Je kürzer der Abstand zur Schulzeit, desto häufiger kann die Schule nur mit Einschränkung oder gar nicht empfohlen werden.

Ein paar Interpretationsmöglichkeiten zu diesem Ergebnis:

- Sinkende Qualität am BORG Mittersill?
- Ausdruck generell zunehmend kritischer Einschätzung von Schule?
- zunehmendes Erkennen des Nutzens mit zunehmendem Abstand?
- zunehmende Toleranz gegenüber den „Schwächen“ der Schule mit zunehmendem Abstand?

Insgesamt werden 28 Nennungen als „wichtigste Argumente“ für eine eingeschränkte oder keine Weiterempfehlung eingebracht, davon beziehen sich jedoch 12 nicht unmittelbar auf das BORG Mittersill, sondern auf die Allgemeinbildende Höhere Schule insgesamt (zumeist: fehlende Berufsberechtigung, unmittelbarer Berufseinstieg schwierig).

Keine Weiterempfehlung: 2 Nennungen (Jgg 95-99)

1 mal die Empfindung der Ablehnung von Schülern einer bestimmten Region, 1 mal wird der Leistungsstandard als zu gering angegeben.

Eingeschränkte Weiterempfehlung: 14 Nennungen

4 mal wird die eingeschränkte Fremdsprachenausbildung angegeben (diese Nennungen erfolgen von Absolventen vor Einführung der heute gegebenen Wahlmöglichkeiten). 3 mal wird das Wirken einzelner oder mehrerer Lehrer für die Einschränkung genannt. Je 1 mal bezieht sich ein Argument kritisch auf Wirtschaftsvermittlung, Vermitteln grundlegender Dinge, Benotung, Eingehen auf die Individualität, Soziale Komponente, Bauliches.

Weiterempfehlung: 90 Nennungen

Davon bescheinigen 40 Nennungen eine gute Basis für die weitere Ausbildung (viele Wege offen, breit gestreutes Wissen, gutes Niveau, Qualität der / bestimmter Lehrer....) und 25 Aussagen heben das gegebene Schulklima bzw. die Rahmenbedingungen hervor (persönlich, familiär, kleine Schule...). Positive Mehrfachnennungen beziehen sich weiters auf den naturwissenschaftlichen Unterricht, die lebenden Fremdsprachen und Latein, die Anerkennung des Bemühens eines Schülers, Projekte, Einstiegsmöglichkeit nach der Hauptschule.

Punkt 4: Anregungen für die Weiterentwicklung der Schule

"Ich möchte noch folgende Anmerkungen und Anregungen geben, die der Schule für ihre Weiterentwicklung nützlich sein können."

88 Anregungen (davon 57 von AbsolventInnen der Jahrgangsguppe 95-99) wurden unter diesem Punkt gegeben. Der Großteil dieser Angaben verstärkt das durch die Beantwortung der Fragen 1-3 erhaltene Bild.

Im Folgenden sind nur jene Gedanken aufgenommen, die neue Gesichtspunkte ansprechen:

Einige Anregungen könnte man unter **"Mut zur Kreativität"** zusammenfassen. Vom "Camp" in den Bergen (einfaches Leben erleben) über Geografie einmal als "Reiseführer" gestalten [Anmerkung: geschieht z.B. an Tagen, die projektartig gestaltet werden] bis zum aktiven Musizieren im Unterricht. In die Nähe dieser Anregungen können auch das eingebrachte Motto *"miteinander erfolgreich lernen"* und die Frage nach einem *"Montessori-Projekt"* gestellt werden.

Mehrere Anregungen nennen das verstärkte **Heranziehen außenstehender Personen** wie zum Beispiel das Einladen ehemaliger SchülerInnen für Berufs- und Studienberatung.

Ein weiteres Thema ist die **Evaluation** des Unterrichtes (der LehrerInnen), ein Absolvent regt dazu auch die Einbindung von Eltern und anderen geeigneten Personen an. *"Die Möglichkeit, wirklich einzugreifen, nicht nur kosmetisch"*, wird ebenfalls genannt.

Eine Absolventin hält die Verfügbarkeit einer neutralen Person als AnsprechpartnerIn bei Problemen erstrebenswert.

Bezüglich der Rahmenbedingungen wird die Erweiterung der Bibliothek angeregt.

Schließlich sprechen mehrere AbsolventInnen die **Wirkung der Schule nach außen** und Außenbeziehungen an:

internationale Kontakte (Partnerschulen), Internetpräsenz (Homepage mit Gästebuch), Zeitungsberichte (Projektberichte). Auch erscheint es wichtig, wie sich die Schule beispielsweise bezüglich der Leistungsanforderungen nach außen präsentiert: *"erreicht jeder - oder nur der interessierte, arbeitswillige Schüler das Ziel?"*

3. Z u s a m m e n s c h a u

Die in Ausbildung oder im Beruf stehenden AbsolventInnen haben uns mit ihren Erinnerungen und mit der Angabe dessen, was sie aus ihrer Schulzeit brauchen können oder brauchen würden, viele Anhaltspunkte geliefert. Wenn wir daraus auch nicht direkt ableiten können, was unsere heutigen Schüler für morgen wirklich brauchen, so sind die Rückmeldungen auf jeden Fall geeignet, den Blick dafür zu schärfen, worin die Qualitäten einer Schule bestehen können und sollen.

Dass wir Erwachsene Qualität anbieten, ist die eine Seite. Dass Schüler das Angebot nützen, ist die andere Seite.

Dazu ein Satz eines Absolventen (87/88):

„ ... all diese Dinge, die zu meiner Zeit bereits angeboten wurden, die wir jedoch wahrscheinlich aus Faulheit oder Bequemlichkeit nicht gelernt und angenommen haben. ... Aber da muss jeder selbst draufkommen im späteren Leben, denn in der Jugend glaubt man es sowieso keinem.“

Muss das unumstößlich so sein?

Als Verfasser dieser Zeilen zeichne ich dafür verantwortlich, dass trotz der Zusammenfassung der Rückmeldungen auf wenige Seiten eine möglichst unverfälschte Darstellung erreicht wurde. Für Berichtigungen, Kritik und Anregungen stehe ich gerne zur Verfügung.

Dir. Mag. Wolf Kunnert